

# Den Tempel recht anschauen: Psalm 122

## Psalm 122: Wünscht Jerusalem Frieden

*1Ein Wallfahrtslied. Von David.*

*Ich war voller Freude, als sie zu mir sprachen:*

*Wir gehen zum Haus des EWIGEN.*

*2Nun stehen unsere Füße*

*in deinen Toren, Jerusalem.*

*3Jerusalem, gebaut*

*als fest gefügte Stadt,*

*4wohin die Stämme hinaufziehen,*

*die Stämme des EWIGEN,*

*getreu dem Gesetz für Israel,*

*den Namen des EWIGEN zu preisen.*

*5Denn dort stehen Throne für das Gericht,*

*Throne für das Haus Davids.*

*6Wünscht Jerusalem Frieden!*

*Sicher mögen leben, die dich lieben.*

*7Friede wohne in deinen Mauern,*

*Sicherheit in deinen Palästen.*

*8Um meiner Brüder und Freunde willen*

*will ich dir Frieden wünschen.*

*9Um des Hauses des EWIGEN, unseres Gottes, willen*

*suche ich dein Bestes.*

## Predigt: Den Tempel recht anschauen

Da staht en Maa ide Stadt-Tor vo Jerusalem. Mit villne andere Pilger zäme isch er de Hügel gäg die Stadt ufezoge. Einige händ die letschte Meter mit erhobene Ärm zruggleit, als Zeiche vode Freud, dass sie jetzt am Ziil vo ihrere Pilgerreis sind. Es isch e villfältigi Schaar vo Lüüt, won i ihrne lange, staubige Gwänder, ihrne Sandale und Wanderstöck zämecho isch vo überall här. Si sind froh, dass di beschwärlichi Reis es Änd hät, dass si ändli wider i sichere Stadtmuure sind und gemeinsam törfed de Tämpelgottesdienscht begah, so wies i ihrem heilige Gsetz vorgschriben isch.

Wür sich de Pilger au hüt no so freue, wäner nach Jerusalem chämti? Er wür d'Via Dolorosa duruf laufe i Richtig Grabes-Chile ufem vermutete Golgotha-Hügel. Links und rächts vo ihm boued sich di massive Steimuure vode Jerusalemer Altstadt uf, i ihne befindet sich Souvenir-Shops, Restaurants und Bazars. Di schmale Gässli sind gfüllt mit Tourishte wo us allne Länder iigfloge sind, um dä historischi Ort z'erläbe. Vo Reiseleiter gführti Mänschemasse, mit Fotiusrüschig und Übersetzigs-Ohrhörer flüssed verbii. Es gitt alles z'chaufe - Poschtcharte, Hutcräme vom Tote Meer, Tora-Läsefinger, kilowiis Heiligebildli und Kruzifix, Modeschmuck und Trinkbächer us de Ziit vo Jesus. Immer wider gseht euse Pilger Lüüt im Gebät versunke abechnündle; e asiatische Gruppe treit eis vo villne Holzchrüüz di 14 Chrüüzwägstatione ufe und macht a jedere Halt. Si singed und bätted, es paar brüeled. Di Gläubige wärded vo Hunderte vo Soldate abgesicheret. Zur jüdische Gebätsziit verdrüüfacht sich d'Militärpräsenz ide ganze Altstadt. Öppenmal jogged en junge Paleschtinenser verbii, belade mit zwei Holzchrüüz, woner zunderscht, am Aafang vode Via Dolorosa, de nächschte Tourishte-Gruppe uf d'Schultere leit. Es Päärli laht sich ade Stell fotografiere, wo Jesus luut Informations-Tafle uf sim Wäg zude Chrüzigung zum erschte Mal zämebroche isch.

Euse Pilger hett vermutlich Mueh, s'Eigentlichi, das won für ihn Jerusalem usmacht, no z'erchäne. Und vilicht wür er wüetig, wie scho en andere wüetig worde isch.

Dänn wür er de asiatische Gruppe s'Holzchrüüz zude Händ usrisse, er wür d'Via Dolorosa durab räne und wien en Wahnsinnige uf d'Schaufänschter und d'Uslage vode Souvenirlade ineschlah. Di erzürnte Verchäuer wür er furtstosse, d'Gstell mit de T-Shirts, de Tüecher und de Heiligebildli umrisse und d'Kassene vom

Ladetisch hae. De verstörte Tourischte wür er d'Kamera us de Händ schlah und si aaschreie, si söllend verreise. Das seig en Ort vode Aadacht, aber das was da grad drus gmacht wärdi, seig e Räuberhöhli.

Für was kämpft dänn euse Pilger? Was isches, won ihn am Aafang vom Psalm eso mit Freud und Stuune über Jerusalem erfüllt? Mache mer eus uf d'Suechi.

Nachdem er im Psalm bide Stadttor acho isch, bliibt er stah. Er beschriibt i knappe Wort d'Bouwiis, d'Lag und d'Bedüütig vo Jerusalem für di Gläubige, namentlich d'Jude im 6.Jh. vor Chrischtus: Jerusalem seig bout als "fescht zämegfüegti Stadt", also en solide Ort, won Schutz, Gmeinschaft und Fride botte hät. Nach Jerusalem sind, wies heisst, d'Stämm vom Volk Israel 'ufezoge', gemäss ihrem religiöse Gsetz, de Tora. Jerusalem isch also au en kultische Versammligsort gsi; das, was für eus hüt Morge di alti Chile St. Niklaus isch. Dänn wird gseit, dass in Jerusalem "Throne für das Gericht und das Haus Davids" stönd. Das heisst, als ehemalige Regierigssitz vom König David söll Jerusalem au e Stadt sii, wo Rächt und Gerächtigkeit herrsched.

Jerusalem wird im Psalm als "Haus JHWH's" bezeichnet. D'Stadt, so hät mer sichs vorgstellt, isch DÄ Ort, wo Gott unter de Mänsche wohnt, und die wiederum sind sini Huusgmeinschaft. Nöcher chammer Gott nöd sii. Us däm Bild use isch spöter au d'Formulierig ide Johannes-Offebarig entsprunge 'Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen.'

Schliesslich redt de Pilger Jerusalem im Psalm mit 'Du' aa. Das zeigt di tüüfi emotionali Verbundeheit mit de Stadt. Das isch öppe so, wie wänns im Titel vode ehemalige Schwizer Nationalhymne heisst: "Rufst du, - mein Vaterland".

All die verschidene Vorstellige sind im Wort "Jerusalem" zämegflosse. D'Stadt isch zum spür- und erlääbbare Symbol worde für Fride und Gerächtigkeit, für d'Gmeinschaft vode Mänsche unterenand und für d'Gägewart vo Gott inere feindliche Wält. 'Acho in Jerusalem' hät gheisse: Achoo bim eigete und bim gmeinsame Fride.

Doch mit em hebräische Wort für Fride - 'shalom' - isch nöd eifach nur d'Abweseheit vo Chrieg gmeint oder e Art vo gsellschaftlichem Neutralzuestand. Shalom hät e umfassendi Bedüütig - es gaht näbscht Gsundheit und Sicherheit um Heil-Sii, um Ganz-Sii und Ufghobe-Sii. Shalom meint letschtlich en universale Fride, wo all Mänsche mit sich, ihrne Mitmänsche und mit ihrer Umwält versöhnt sind und wo all Konflikt es Änd händ. Jerusalem isch s'Symbol gsi für en Ort, wode Himmel is Irdische ineragt. Im Hebräische wird das sprachlich no unterstützt. Im hebräische Wort für Jerusalem - jiruschalaim - klinged s'Wort für Stadt aa - 'iir' - und au s'Wort für Fride 'shalom'. Jiru - schalaim - Stadt des Friedens. Mit dere umfassende Fridensvorstellig hät sich d'Verantwortig verbunde, dass d'Mänsche ide Stadt au lueged, dass dä Fride Bestand hät.

---

Doch nach de Aakunft in Jerusalem gits für euse Pilger irgendwänn au wider de Punkt, won er zrug an Ort vo sinere Herkunft mues und d'Stadt verlaht.

Isch dänn sin Fride wider verbii? Spillt de Tämpel dänn bis zur nächschte Jerusalem-Reis kei Rolle meh? Über di eigentlich Bedüütig vom Tämpel hät de Reformator Martin Luther gseit: *"Des Herrn Haus heisst ... nämlich: die Gabe Gottes zu haben, und daß der Mensch an einen solchen Ort ist, da man Gott gegenwärtig kann hören, sehen, finden, dieweil da dein Wort und der wahre Gottesdienst erfunden wird und dadurch der wahre Gottesdienst geschehe. ... Denn Salomos Tempel war nicht darum hübsch, daß er mit Gold und Silber gezieret, sondern seine wahre Zierde war, daß da Gottes Wort gehöret, daß Gott da angerufen, daß er da gnädig erfunden ward, ein Heiland, der Friede gab und die Sünde vergab. Das heisst den Tempel recht anschauen, nicht wie eine Kuh ein neu Tor ansiehet."*

Wänn ich also nach em Luther de Begriff "Tämpel" rächt verstah wott, dänn muesi mir überlegge, wo dä Ort isch, won ich Gott chan ghöre, gseh und finde. En Ort, wo ich s'Wort vo Gott chan vernäh, won ich Gott als gnädig erfahre und mir sin Fride zuteil wird. Wo also find ich miis Jerusalem, wo isch miin Tämpel?

E Person mit ere ganz iidrückliche Jerusalem-Erfahrig isch d'Laura Siegried-Ramel. Si isch di erscht Chilepflägerin da in Schwamedinge gsi und vor zwei Täg, churz vor ihrem 95.Geburtstag gstorbe. Rückblickend schriibt si:

*"Mit 19 Jahren hatte ich eine nervöse Störung im Blinddarm. An der Operation bin ich beinahe gestorben. Ich lag monatelang im Spital in einem 7-er-Zimmer. Schon rechnete man mit meinem Sterben. Der Paravent wurde vor mein Bett gestellt, dahinter das Waschbecken für die Leichenwaschung. Da hatte ich eine Vision: Mitten in tiefster Dunkelheit öffnete sich der Himmel, heller Sternenglanz überstrahlte mich. "Jetzt sterbe ich", dachte ich und sprach ein Gebet: "Gott, ich bin bereit, aber denk' doch an meine Mutter, wenn sie hinter meinem Sarg schreiten muss..."*

*Das Himmelslicht war weg und ich entdeckte auf dem Nachttischli ein Neues Testament mit den Psalmen. "Wo soll ich jetzt aufschlagen?" Ich öffnete das Buch irgendwo und stiess auf den 116. Psalm:*

***"Ich liebe den Herrn, denn er hört die Stimme meines Flehens.***

***Er neigt sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.***

***Stricke des Todes hatten mich umfassen, des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen, ich kam in Jammer und Not. Aber ich rief den Namen des Herrn: Ach, Herr, errette mich!***

***Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.***

***Er behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir. - Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut Dir Gutes.***

***Denn du hast meine Seele vom Todes errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuss vom Gleiten. Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen."***

*Nach diesem Psalmgebet bin ich ganz ruhig eingeschlafen. Am andern Morgen war der Arzt erstaunt: "Was, Sie leben noch? Ich habe nicht mehr damit gerechnet."*

*Über ein Jahr brauchte ich, um wieder gehen zu lernen.*

D'Laura Siegfried beschreibt da e tüüfi Einheits-Erfahrung, wo si mit 19 Jahr gmacht hät. Wie im Psalm 116 isch au sii vo de Strick vom Tod umfange gsi und s'Situation 'voll Jammer und Not'. Und i dere tüfschte Finschternis hät sich über ihre de Himmel uftah. Si isch i dem Momänt vom 'Tod errettet' und bi Gott geborge gsi. Si hät dänkt, dass si i dem Momänt aacho seig, hät chöne mit ihrem Läbe Fride schlüsse.

- Und dänn ischs doch wiitergange, volli 76 Jahr. Die Erfahrung isch für ihres ganz wiiteri Läbe prägend worde: Au trotz villne Schwierigkeite und zahlriiche Chrankheite hät d'Laura Siegfried chöne säge: "Ich bat nie um Heilung, sondern stets um neues Vertrauen, dass Gott mich führe. Er schenkte mir stets neu die nötige Überlebenskraft."

Das heisst für mich: De Fride, das shalom vo mim Jerusalem, das törf und söll mich präge, das söll ich mitnäh und i d'Wält useträge. Eso wird Jerusalem nöd nur min Ziilort, woni immer wieder druf zuegaha, sondern zugleich au zum Usgangsort für min wiitere Läbeswäg.

No ei Randbemärkig zum Schluss: Ide letschte vier Värs wünscht de Pilger nöd nur sim geliebte Jerusalem Fride, sondern allne Mänsche, won sich innerhalb vo dene Stadtmuure bewegt. Sin Blick gaht hii zu de andere, dänn er weiss: Fride chans nur gäh, wänn er nöd nur mit sich und Gott im Reine isch, sondern auch mit dene um ihn ume.

Eso verstahn ich au Jesus, wänn er seit, dass mir Gott söllde liebe mit eusem ganze Härz, eusere ganze Seel, mit all eusne Chreft und eusem Verstand, und dass mer euse Nächschti söllde liebe wie eus sälber.

So wünsch ich eus Muet und Chraft für de Ufbruch  
und für s'Unterwägs-Sii nach Jerusalem.  
Shalom und Amen.

Sonntag, 10. November 2013  
Matthias Schneebeli, Vikar